

Thomas Mann „Der Zauberberg“ UA Fassung Wallner, Theater Lübeck

»Der Inszenierung gelingt ein weithin furioses Geschichts-Panorama; nie gerät aus dem Blickfeld, in welcher Vorkriegszeit sich die Welt im Zauberberghotel befindet. Zielstrebig hat Wallner gerade die Szenen und Episoden montiert, die das politische Drama der Zeit vorantreiben; und selbst Liebeslust und -leid des kranken Hans Castorp scheinen vor allem den welthistorischen Zusammenhängen seiner Zeit zu gehorchen. Und zum bitteren Ende hin geht die Welt in Krieg und Flammen zuschanden - im weiten Thomas-Mann-Panorama des gegenwärtigen Theaters ist diese Arbeit in Lübeck (wo naheliegenderweise schon seit geraumer Zeit die Pflege der Mann-Texte für die Bühne forciert wird) mit weitem Abstand die politischste; sie stellt den Autor deutlicher und auch dramatischer als alle anderen [Hannover, Stuttgart, Dinslaken im Vergleich] in die Kämpfe und Untergänge seiner Zeit.«

Die Deutsche Bühne

»Im zweiten Jahr von ›Wagner-trifft-Mann‹ im Theater Lübeck begegnen sich ›Die Walküre‹ und ›Der Zauberberg‹ – und erreichen beide das hochgesteckte Ziel: Richard Wagners erster Ring-Abend stürmt Wotans kühnen Gipfel, wo Thomas Manns Roman in der Bühnenversion von Regisseur Michael Wallner die Höhenluft der Satire atmet.

Aus einem dickleibigen Prosawerk das dramatische Geschehen herauszukristallisieren und auch die gedankliche Essenz zu transportieren, birgt Probleme. Wallner nun gelingt die Visualisierung dessen, was sich um und mit dem Norddeutschen Hans Castorp im Davoser Lungensanatorium ereignet. Er stellt ihn ins Spannungsfeld der Sentenzen des Humanisten Settembrini und des Prinzipienreiters Naphta (die sich eine herrliche Grand-Guignol-Szene liefern), unter die Fuchtel von Sanatoriumsdirektor Behrens und den erotischen Einfluss der osteuropäischen Schönen Clawdia Chauchat. Vor allem ist Wallner der Mann'schen Ironie auf der Spur, filtert aus dem Roman den verbalen Spott – und lässt das Geschehen von Sirenen (in Gestalt von Krankenschwestern) kommentieren. Dabei lässt er keinen Zweifel daran, dass alles auf ein schwarzes Loch hinausläuft. Es sind intensive drei Zauberberg-Stunden, die Michael Wallner mit subtiler Personenführung und sein Team bereiten. Sinnvoll genutzte Theater-Zeit und intensiver Applaus.«

Kieler Nachrichten